HUNDERTJÄHRIGE LEBENDIGKEIT

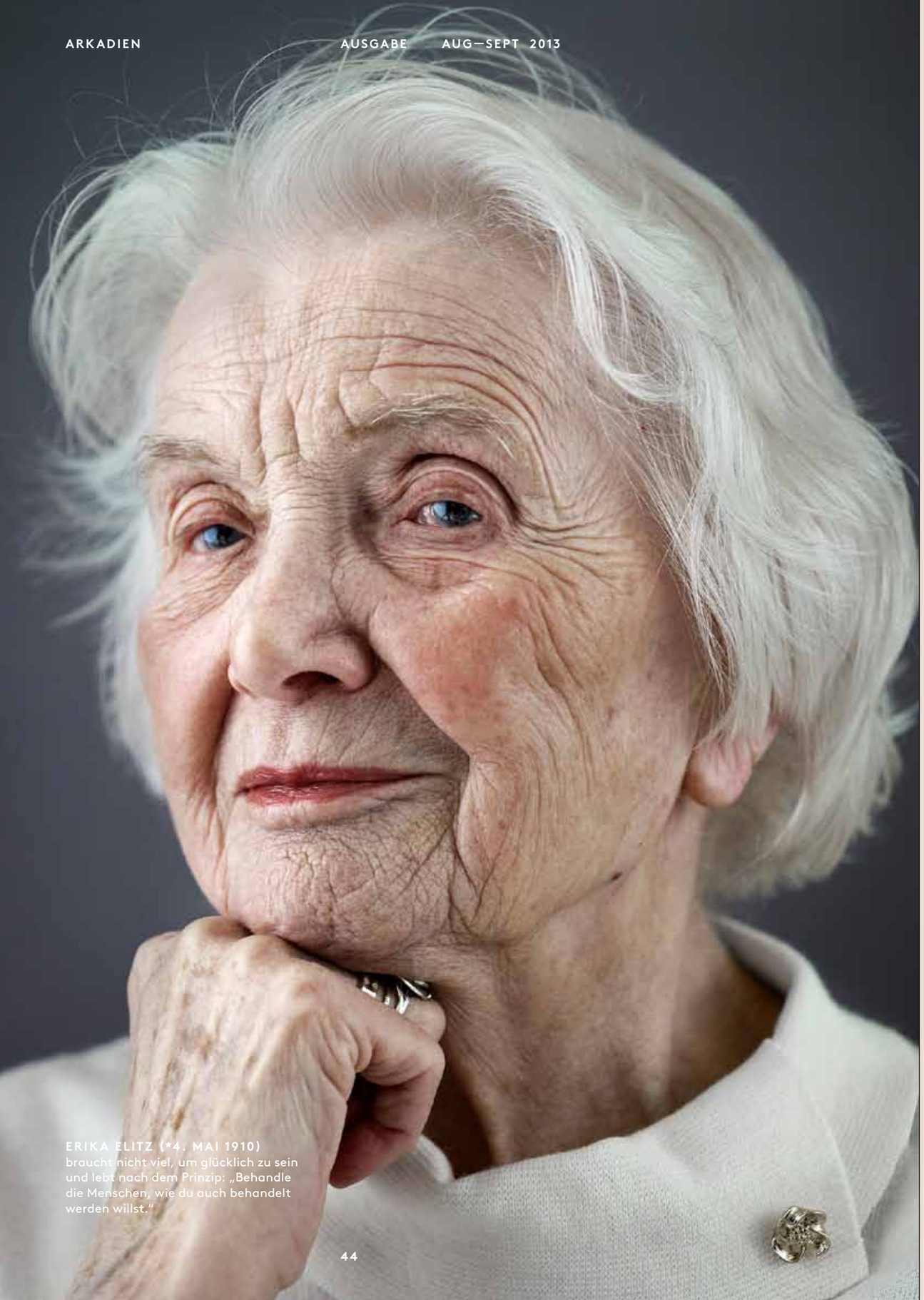
„Da ist die Neugier, welche Spuren sich in 100 gelebten Jahren in ein Gesicht gegraben haben. Wie blicken Augen, die schon alles gesehen haben: zwei Weltkriege, den Holocaust, Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands?“ KARSTEN THORMAEHLEN

HEDWIG KNOLL (*13. MAI 1907)
hat eine Tochter, einen Sohn, sechs Enkel, 15 Urenkel und 18 Ururenkel. Da trifft es sich gut, dass sie immer noch viel und gerne feiert.

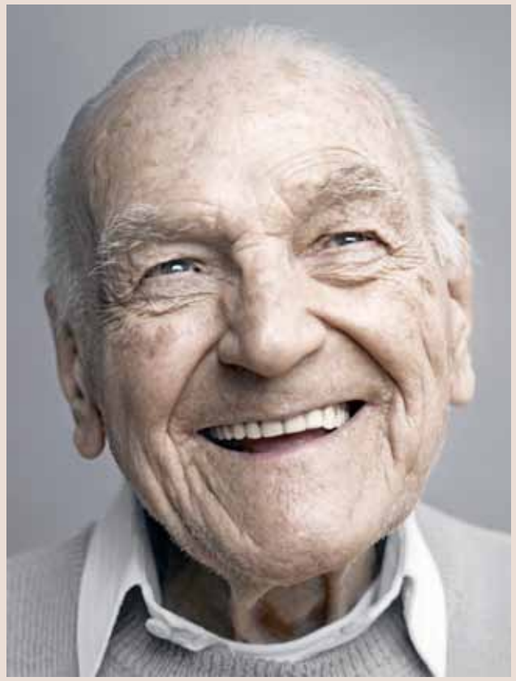
TEXT
Malte Osterloh

FOTOS
Karsten Thormaehlen

LOTHAR FRANK (*20. APRIL 1911)
übernahm in den 1930er Jahren die Steinmetz´sche Buchhandlung in Offenbach von seinem Vater und hat die Leitung seitdem nicht mehr aus der Hand gegeben.



ERIKA ELITZ (*4. MAI 1910)
braucht nicht viel, um glücklich zu sein und lebt nach dem Prinzip: „Behandle die Menschen, wie du auch behandelt werden willst."



ERWIN HÄUSELER (*30. MÄRZ 1909)
war Radfahrer, Bootfahrer, Angler, Camper und spielt heute noch auf hohem Niveau Schach, am liebsten gegen seinen Sohn.

„Da ist eine Schönheit, besser vielleicht Ausstrahlung, die tatsächlich aus dem Innersten zu kommen scheint"

KARSTEN THORMAEHLEN (*1965)
hat als Werbefotograf in Berlin, Paris, New York und Hamburg gearbeitet, lebt heute in Wiesbaden. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Jedes Gesicht erzählt eine Geschichte, ob esdas Gesicht eines Babys ist oder das eines Hundertjährigen. Doch wenn ein Mensch ein bestimmtes Lebensalter erreicht hat, meint man, mehr in dem Gesicht lesen zu können als eine Geschichte: „Da ist eine Schönheit," sagt Karsten Thormaehlen, „besser vielleicht Ausstrahlung, die tatsächlich aus dem Innersten zu kommen scheint und die man so oft in jugendlichen oder gelifteten Gesichtern vermisst." Seit 2006 fotografiert Thormaehlen Hundertjährige. Er kommt aus der Werbefotografie, doch kommerzielle Gründe waren es nicht, die ihn zu dieser ungewöhnlichen Motivwahl gebracht haben.

Thormaehlen wollte ohne die entscheidenden Elemente konventioneller Schönheit Bilder machen, die in ihrem Effekt klassischen Werbefotos nicht nachstehen. Das ist ihm gelungen und wohl auch deshalb hat er damit nicht mehr aufgehört.

Wenn Thormaehlen die Hundertjährigen fotografiert, dann sieht er sich den gleichen Problemen gegenüber wie bei jeder anderen Fotosession: „Eitelkeit, Koketterie und Schüchternheit." Und diese Normalität schlägt sich dann auch in den Bildern nieder: „Die Gesichter", so Thormaehlen, „sagen nicht: ‚Guck mal wie einsam ich bin,' oder: ‚Tut mir leid, dass ich noch unter euch weile und die Rentenkasse belaste.'"

Der Historiker Leopold von Ranke hat gesagt, dass jede Epoche unmittelbar zu Gott sei, dass also jede Zeit als eigenständige Erscheinung aus sich selbst heraus beurteilt und verstanden werden müsse. Und so sind auch die Hundertjährigen auf Thormaehlens Fotos zu betrachten. Was in ihnen aufscheint ist die Eigenständigkeit des Alters. Hier wird das Alter nicht als Abschluss, sondern als eine Epoche eigenen Rechts verstanden. Selbstverständlich hat die Zeit ihre Spuren in den Gesichtern hinterlassen: Alle Hundertjährigen haben zwei Weltkriege, die Teilung und die Wiedervereinigung Deutschlands erlebt und überlebt, von persönlichen Krisen ganz abgesehen; und natürlicherweise stehen sie am Ende ihres Lebens. Aber Thormaehlens Fotos rücken nicht die Geschichte in den Vordergrund, sondern die Gegenwart, nicht die vergangene Zeit, sondern den Augenblick. Die Gesichter der Hundertjährigen erscheinen nicht als Dokumente, sondern sie zeigen schlicht verschiedene Stimmungen lebendiger Menschen.

Von den Bildern der Hundertjährigen geht dadurch eine geradezu therapeutische Wirkung aus, Karsten Thormaehlen hat sie bereits beim Fotografieren verspüren können: „Die Angst vor dem Altwerden hat sich etwas gelegt." •

HAPPY AT HUNDRED
Kerner Verlag
xx Euro